Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 80 (2018)

Heft: 3: Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Rubrik: Portrait

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lebensnah unterrichten

Portrait Anna Zala-Buchli, Hauswirtschaftslehrerin in Zuoz

Mit dem Lehrplan 21 wird aus der Hauswirtschaft das Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH). Für Anna Zala ist es wichtig, dass auch die Wirtschaft nicht nur als trockene Theorie an die Schülerinnen und Schüler vermittelt wird.

VON JÖRI SCHWÄRZEL

Das kleine Schulhaus in den Gassen von Zuoz beherbergt nur noch die Hauswirtschaft und den Kindergarten. Ansonsten ist die Scoula da La Plaiv im Lyceum Alpinum Zuoz eingemietet. In der Unterrichtsküche von Anna Zala-Buchli riecht es noch nach Zmittag.

Anna Zala ist noch am Standort Loëstrasse der Frauenschule in Chur in die Ausbildung zur Hauswirtschaftslehrerin eingetreten. Der Engadinerin fehlten bei dem in Deutsch gehaltenen Unterricht die romanischen Bezeichnungen, die sie später für ihren eigenen Unterricht gebrauchen wollte. Sie bekam darum an der Frauenschule die Möglichkeit, für sich ein kleines Wörterbuch zusammenzustellen.

Während der Ausbildung hatte sie noch bei DRS Rumantsch ein bezahltes kleines Arbeitspensum, um sich ab und zu auch was leisten zu können. Die kleinen Pensen begleiten sie bis heute. Denn für eine Hauswirtschaftslehrerin, die nicht auch noch Handarbeit unterrichten darf, gibt es fast nirgends volle Stellen. So startete sie mit einem kleinen Pensum in Ramosch/Tschlin und einem kleinen Pensum in Jenaz. Später dann auch noch in Grüsch, Pany und Paspels. Daneben arbeitete sie für die IV-Stelle, um Abklärungen durchzuführen. Angereichert wurden die Pensen auch mal mit Religionsunterricht oder mit Turnen für die Mädchen auf der Oberstufe, wozu sie auch ausgebildet ist. Im letzten Schuljahr erhielt sie eine temporäre Lehrbewilligung, um Biologie zu unterrichten. Denn im Engadin ist es nicht immer einfach, genügend Lehrpersonen rekrutieren zu können. Heute unterrichtet Anna Zala noch in Zuoz Hauswirtschaft; ab August wird sie in Zernez, wo sie wohnt, das neue Fach WAH lehren.

Aufgewachsen ist Anna Zala in Sent. Es war ihr wichtig, wieder ins Engadin zurückzukehren und hier zu unterrichten. Während die eigenen Kinder klein waren, pausierte sie. Der Wiedereinstieg nach der Mutterschaftspause fiel ihr leicht. Sie ist davon überzeugt, dass sie als Mutter erst das notwendige Verständnis für Kinder erhalten hatte. Anna

Einladung zur Jahrestagung LEGR 2018

Mittwoch, 26. September 2018 in Ilanz

Zala ist eine engagierte Persönlichkeit. So leistete sie Freiwilligenarbeit für die Pro Juventute und gründet die «Chüra d'uffants Engiadina Bassa», den Verein für Kinderbetreuung mit – für die vielen Kinder, die sonst unbetreut zu Hause bleiben. Und sie war im Schulrat der Schule A–Z. Natürlich ist sie auch beim LEGR, respektive dessen Fraktion Handarbeit & Hauswirtschaft aktiv, und zwar in deren Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit.

Der Hauswirtschaftsunterricht habe sich gewandelt im Laufe der Zeit – aber nicht grundlegend. «Einerseits werden heute mehr die Hintergründe der Esswaren, wie sie bei uns auf den Tisch kommen, beleuchtet. Andererseits müssen die Kinder anderswo abgeholt werden.» So müsse sie nun immer zu Beginn des Schuljahres darauf achten, dass die Kinder beim Essen auch am Tisch sitzen. Das Essen finde in immer weniger Familien als sozialer Anlass statt.

Dass heute nicht nur die Mädchen den Hauswirtschaftsunterricht besuchen, sei richtig und wichtig. Anna Zala-Buchli hat schon früher, als die Buben grundsätzlich nicht zugelassen waren, einigen Interessierten ermöglicht, am Hauswirtschaftsunterricht teilzunehmen. Die heutige Präsenz beider Geschlechter im Unterricht sei für die Jugendlichen motivierend. Es sei fast einfacher als früher, eine motivierte, sich selber sozialisierende und kontrollierende Gruppe von jungen Menschen zu lehren und zu betreuen.

Es brauche dafür aber eine wichtige Voraussetzung: «Der Unterricht muss lebensnah gestaltet sein.» Anna Zala ist sich des Privilegs bewusst, dass der Praxisbezug in der Hauswirtschaft einfacher herzustellen ist als in anderen Fächern. Doch habe sie den Lebensbezug auch beim Unterricht in Biologie versucht. Und es sei ihr fast immer gelungen. Sie kann sich nicht vorstellen, anders zu unterrichten. Die Jugendlichen sollen berührt werden. Sie sollen merken: «Das hat etwas mit meinem Leben zu tun». Dann sind sie motiviert.

Und wie stellt sich Anna Zala den Unterricht im neuen Fach WAH vor? Gibt es dann bei ihr einerseits die Praxis des Kochens und andererseits trockene Wirtschaftstheorie? «Nein, das darf und wird es nicht geben. Auch wenn es beim Kochen einfacher ist, die Wirtschaft ist Teil unseres Lebens. Da gibt es viele Bezüge zum Alltag der Jugendlichen.» Anna Zala hat schon zwei Tage WAH-Ausbildung zum Lehrplan 21 in Chur besucht. Aufs neue Schuljahr hin wird sie nun den Unterricht so aufzubauen versuchen, dass er für die Jugendlichen wirklich lebensnah sein wird.